

filmheft



Kombat Sechzehn

Mirko Borscht

Deutschland 2005

■ ■ Filmerziehung

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht.

Um in einer von den Medien bestimmten Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmerziehung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium.

Kommunikation und Information dürfen dabei nicht nur Mittel zum Zweck sein. Medienerziehung bedeutet auch, von den positiven Möglichkeiten des aktiven und kreativen Umgangs mit Medien auszugehen. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet für die pädagogische Praxis, Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung zu unterstützen, ihnen bei der Verarbeitung von Medieneinflüssen und der Analyse von Medienaussagen zu helfen und sie vielleicht sogar zu eigener Medienaktivität und damit zur Mitgestaltung der Medienkultur zu befähigen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb sieht die Medien nach wie vor als Gegenstand kritischer Analyse an, weil Medienkompetenz in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden wir den Kinofilm und die interaktive Kommunikation viel stärker als bisher in das Konzept der politischen Bildung einbeziehen und an der Schnittstelle Kino und Schule arbeiten: mit regelmäßig erscheinenden Filmheften wie dem vorliegenden, mit Kinoseminaren, themenbezogenen Reihen, einer Beteiligung an bundesweiten Schulfilmwochen, Mediatoren/innenfortbildungen und verschiedenen anderen Projekten.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia & IT
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113,
info@bpb.de, www.bpb.de

Autor: Manfred Rüssel

Arbeitsblatt: Petra Anders

Redaktion: Katrin Willmann (verantwortlich), Stefan Stiletto

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)

Umschlag, Basislayout: Susann Unger

Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen

Bildnachweis: credo:film

© Juli 2005

Inhalt



Kombat Sechzehn

Deutschland 2005

Regie: Mirko Borscht

Drehbuch: Jana Erdmann, Mirko Borscht

Kamera: Alexander Fischerkoesen

Musik: Alex Istschenko

Schnitt: Markus Schmidt

Darsteller/innen: Florian Bartholomäi (Georg), Ludwig Trepte (Thomas), Max Mauff (Philip), Max Oelze (Reiko), Sven Lubeck („Kleiner Streber“), Isabelle Mbarga (Jasmin), Alice Dwyer (Susanna), Matthias Schweighöfer (Daniel), Dirk Borchardt (Martin), Falk Rockstroh (Georgs Vater), Petra Hartung (Lehrerin), Errol Shaker (Trainer Simon) u. a.

Produktion: credo:film, in Koproduktion mit dem RBB und dem ZDF – Das kleine Fernsehspiel für die Reihe „Ostwind“

Länge: 90 Minuten

FSK: ab 16 J.

Kinoverleih: credoverleih

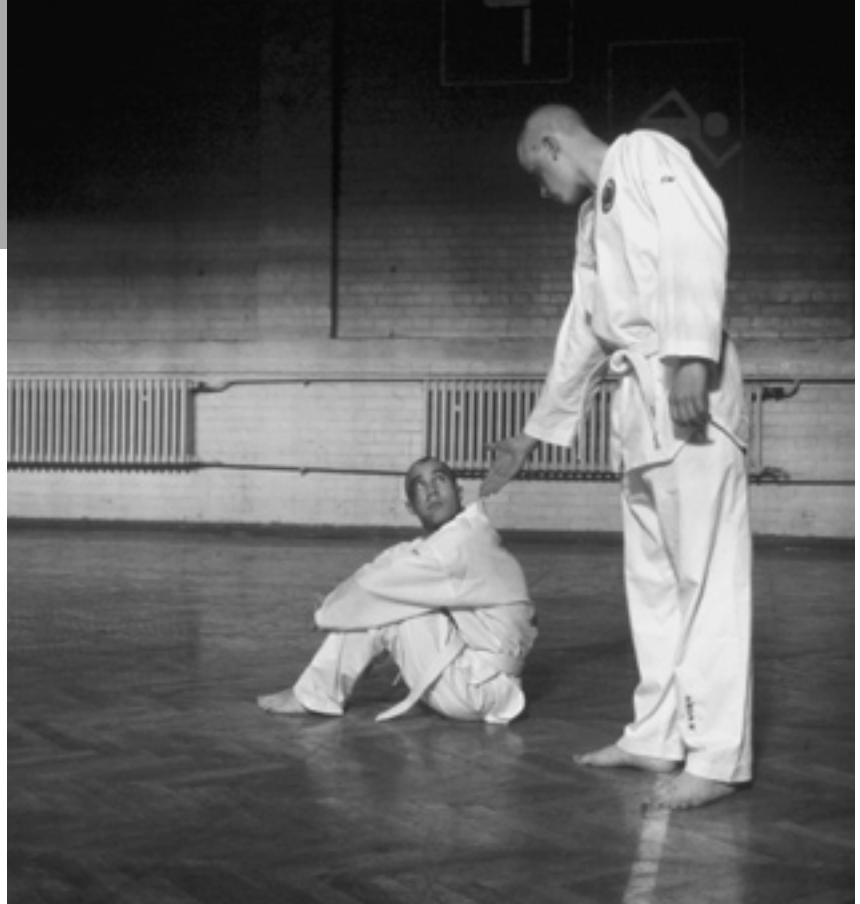
4	Inhalt
5	Figuren
6	Problemstellung
9	Filmsprache
11	Exemplarische Sequenzanalyse
12	Filmsprachliches Glossar
14	Fragen
15	Arbeitsblatt
16	Sequenzprotokoll
18	Materialien
22	Literaturhinweise

■ ■ Inhalt



Der 16-jährige Georg ist ein talentierter ■ Taekwondo-Sportler und deshalb wenig begeistert, kurz vor dem Kampf um die hessische Landesmeisterschaft von Frankfurt am Main nach Frankfurt an der Oder umziehen zu müssen, weil sein allein erziehender Vater dort eine neue Chance als Architekt beim Bau eines deutsch-polnischen Einkaufszentrums bekommt. Georg findet sich nur schwer in der neuen Situation zurecht. Die Jungen in der Klasse treten ihm feindlich gegenüber und im örtlichen Kampfsportverein wird eher geprügelt als regelkonform gekämpft. In der Schule fordert ihn Thomas, der Kopf einer ■ rechtsextremen Schülergruppe, zu einem Kampf heraus, den dieser und seine Kumpane Philip und Reiko gegen Georg kläglich verlieren. Beeindruckt von seiner Kampfeskunst versucht Thomas, Georg für die Gruppe zu rekrutieren und schlägt ihm vor, eine leer stehende Halle als gemeinsamen Trainingsraum einzurichten.

Georgs Verärgerung über den Umzug ins östliche Frankfurt wird verstärkt durch die Trennung von seiner Freundin Jasmin und die schwindende Aussicht, an den hessischen Taekwondo-Meisterschaften teilnehmen zu können. Er fühlt sich von seinem Vater allein gelassen und um seine Zukunft betrogen. In seiner Isolation und Orientierungslosigkeit gerät Georg zunehmend in den Sog der rechtsextremen Clique. Von einem Lagerfeuer der Rechten, an dem auch Daniel, ein Agitator aus dem rechten Milieu, teilnimmt, wendet sich Georg noch angewidert ab. Beim Trampen zurück in die Stadt wird er vom Sozialarbeiter



Martin mitgenommen, in dessen Jugendgruppe Georg das geliebte Taekwondo-Training wieder aufnehmen kann. Doch nachdem er seine Freundin Jasmin bei einem Spontanbesuch in Frankfurt am Main in den Armen eines anderen erwischt, brennen seine Sicherungen durch. Überwältigt vom Gefühl der Verlassenheit rasiert er sich in seiner Verzweiflung eine Glatze, greift zu Alkohol und Zigaretten und sucht Anschluss bei der rechten Clique, den vermeintlich einzigen Freunden, die noch für ihn da zu sein scheinen. In deren Gesellschaft lässt Georg seinen mehr und mehr aufkeimenden Aggressionen freien Lauf. Die Lage eskaliert und schlägt in blutigen Ernst um, als ein zufällig am Treffpunkt der Clique vorbeikommender Diskjockey von den Rechtsextremen provoziert

und gejagt wird. Georgs Zweifel erwachen und er versucht, dem jungen Mann zu helfen, worauf er von Reiko und Philip verprügelt wird. Sie sehen in ihm einen Verräter und verlangen von Thomas, dass er das berüchtigte Bordstein-Bashing an Georg ausführt. Doch Thomas steht mittlerweile auf Georgs Seite und stellt sich gegen seine ehemaligen Kumpane. Er kann Georg zwar retten, wird nun aber selbst zur Zielscheibe der rechten Schläger und von ihnen brutal zusammengeschlagen.

Nachdem Georg aus dem Krankenhaus entlassen wurde, trifft er den vom Kampf ebenfalls noch stark gezeichneten Thomas in Martins Sportunterricht. Weinend fallen sich die Freunde in die Arme.

■ ■ Figuren

Georg

Der 16-jährige introvertierte Gymnasiast stammt aus dem westdeutschen Mittelstand. Er liebt seinen Sport und seine Freundin Jasmin. Beider Bezugssysteme beraubt, in einer fremden Stadt, die er als feindlich wahrnimmt, gerät er zunehmend unter den Einfluss einer rechtsextremen Gruppe. Statt die möglichen Handlungsalternativen zu wählen, verliert er sich ganz in seiner Verzweiflung und Orientierungslosigkeit.

Thomas

Der kluge Kopf der jugendlichen Rechtsextremen ist auffallend schwächling. Im Gegensatz zum Rest der rechten Clique sieht Thomas das Mittel der Gewalt zwar nur als ultima ratio, vermag es aber nicht, sich dem Gruppendruck zu entziehen. Aufgrund der wachsenden Freundschaft zu Georg verliert er zunehmend an Autorität, bis sich die Gewalt der Rechten schließlich auch gegen ihren Anführer richtet.

Philip und Reiko

Die beiden 16-jährigen Mitschüler bilden mit Thomas die rechte Clique. Sie sind deutlich aggressiver als ihr Anführer. Der bullige Reiko ist sozial verwaschen und ständig gewaltbereit, während Philips Hass auf alles Fremde sich unter anderem aus der Arbeitslosigkeit seiner Eltern speist.

Daniel

„Der einzige, der uns eine Heimat gibt“ – so redet Thomas über die smarte Führungsfigur aus der rechtsextremen so genannten Scheitelszene. Daniel repräsentiert den neuen Typus des rechten Agitators, der sich in Kleidung, Sprache und Auftreten optisch von den gewaltbereiten Jugendlichen unterscheidet.

Jasmin

Georgs Freundin ist ebenfalls Taekwondo-Sportlerin. Als sie sich einem Anderen zuwendet, verliert Georg die letzte Bezugsperson aus seinem bisherigen Leben und driftet in die rechte

Szene ab. Aufgrund ihrer Hautfarbe wurde Jasmin bereits öfter zum Opfer rassistischer Beleidigungen, im Westen wie im Osten.

Martin

Für den Sozialarbeiter bedeutet Taekwondo mehr als nur Kampfsport. In seinem Training will er gewaltbereiten Jugendlichen auch Fairness, Körperbeherrschung und die Achtung des Anderen beibringen. Er ist der einzige Erwachsene im Film, der einen Zugang zu den Jugendlichen findet und auf sie eingeht.

Simon, Jasmins Vater

Der farbige Taekwondo-Trainer aus Frankfurt am Main ist neben Martin die wichtigste erwachsene Bezugsperson für Georg. An entscheidenden Stellen des Films erscheint er in traumähnlichen Szenen als eine Art guter Geist: Er warnt Georg vor dem ersten Kampf gegen Thomas, und als Martin Georg beim Trampen mitnimmt, sieht ihn Simon lächelnd im Rückspiegel an.

Die Elternteile

Georgs Vater und Thomas' Mutter, beide allein erziehend, sind so beschäftigt mit ihrem Leben, dass sie darüber hinaus die Bedürfnisse und Sorgen ihrer Kinder nicht wahrnehmen. Während Thomas' Mutter die Radikalisierung ihres Sohnes resigniert zur Kenntnis nimmt, reagiert Georgs Vater mit hilfloser Wut.

„Kleiner Streber“

Der schwächliche Schüler hat sich der rechten Clique angeschlossen, seitdem Thomas ihn vor den Hänseleien eines älteren Mitschülers beschützt hat. Von seiner Zugehörigkeit zur rechten Szene erhofft er sich jene respektvolle Anerkennung, die vielen Rechten aufgrund ihres martialischen Auftretens und ihrer Gewalttätigkeit entgegengebracht wird. Mit seinen noch kindlichen Gesichtszügen verkörpert er die jüngste Generation des rechten Nachwuchses.



Taekwondo

ist eine etwa 2000 Jahre alte koreanische Kampfkunst und bedeutet wörtlich übersetzt „Fuß-Faust-Weg“, wobei „do“ für den „Lebensweg“ beziehungsweise für den Weg zur „inneren Reife“ steht. Wie andere asiatische Kampfkünste vereint Taekwondo körperliche und geistige Entwicklungsprozesse. Dieser ganzheitliche Ansatz spiegelt sich auch in der südkoreanischen Nationalflagge, in deren Mitte die beiden polarisierenden Urkräfte der Schöpfung, das Yin und das Yang, als Kreissymbol auftauchen.

Rechtsextremismus

bezeichnet eine politische Haltung, die sich gegen den freiheitlichen demokratischen Verfassungsstaat richtet und auf nationalistischem wie rassistischem Gedankengut basiert. Autoritäre Machtstrukturen und die Ausübung von Gewalt sind konstitutiv. Rechtsextreme Gruppen zeichnen sich zudem durch strenge Hierarchien aus, die auch in dem Führerkult deutlich werden.

Bis 1973 war die Verwendung des Begriffs Rechtsradikalismus im Verfassungsschutzbericht üblich. Da „radikale“ Einstellungen jedoch nicht prinzipiell als verfassungsfeindlich einzustufen sind, wird seitdem vom Rechtsextremismus gesprochen.

■ ■ Problemstellung

KOMBAT SECHZEHN handelt von der schwierigen Orientierungssuche Jugendlicher in einer Umwelt ohne klare moralische Grundsätze. Den Film lediglich auf das Phänomen des Rechtsextremismus im Osten der Republik zu reduzieren, würde seiner Komplexität nicht gerecht werden. KOMBAT SECHZEHN zeigt, wie die Mechanismen rechtsextremer und menschenverachtender Beeinflussung auf orientierungslose Jugendliche wirken können, wenn es an gesellschaftlichen oder familiären Korrektiven fehlt.

Freundschaft vs. Kameradschaft

Der 16-jährige Georg war in Frankfurt am Main das beliebte Mitglied eines intakten Freundeskreises. Dieser traf sich im Taekwondo-Verein, der vom schwarzen US-amerikanischen Trainer Simon, dem Vater von Georgs Freundin Jasmin, organisiert wurde. Jasmíns Migrationshintergrund war für die Clique nie ein Thema. In Frankfurt an der Oder indes findet Georg eine völlig neue Situation vor: Jasmin ist im Westen geblieben und sein sportliches Ziel, an der hessischen Landesmeisterschaft in Taekwondo teilzunehmen, rückt in weite Ferne. Die Versuche, mit Jasmin im Internet-Chatroom der Clique oder per Telefon Kontakt aufzunehmen, schlagen fehl. Gerade in dieser Phase der ■ Adoleszenz, in der die Freundin/der Freund zu einer/m wichtigen Vertrauten wird und die Suche nach Vorbildern, Rollenmodellen und Lebensentwürfen die Identitätskonstruktionen der Jugendlichen bestimmt, bricht Georgs Kontakt zu seinem alten Lebensmittelpunkt allmählich ab. Der ehemals so selbstbewusste und prinzipientreue Jugendliche gerät in eine Identitätskrise. Er ignoriert die imaginierten Warnungen von Simon aus seinen Tagträumen sowie die realen Hinweise seiner neuen Mitschülerin Susanna, einer Ex-Freundin von Thomas, die Georg über dessen wahre Motive aufzuklären versucht. Georg glaubt, in Thomas einen intellektuell Ebenbürtigen gefunden zu haben.

Zudem verbindet beide der Verlust eines Elternteils und eine unbändige Wut auf ihre Väter. Seitdem Thomas' Vater seine Familie wegen einer polnischen Geliebten verlassen hat, projiziert der Junge seinen Hass auf die Polen, die zum Ausgangspunkt seiner Fremdenfeindlichkeit wurden. Georg wiederum streitet sich mit seinem allein erziehenden Vater, weil dieser ihn aus seinem gewohnten Lebensumfeld herausgerissen hat. Thomas und die rechte Clique werden zum Ersatz für Georgs familiäres Umfeld. Dieser unterliegt dem Irrglauben, die rechten Phrasen von Kameradschaft stünden in einem Zusammenhang mit den Werten seines Kampfsports. Der Begriff der Kameradschaft, der zunächst nicht an eine persönliche Freundschaft gebunden ist, spielt zwar in sportlichen Bezugssystemen eine besondere Rolle, wird in der rechten Clique aber völlig korrumpiert. Kameradschaft ist hier lediglich eine leere Worthülse aus dem nationalsozialistischen beziehungsweise neonazistischen Vokabular, die mit der angeblich beschworenen Verbundenheit nur die machtdurchtränkten Hierarchien in den eigenen Reihen zu kaschieren versucht. Selbst das in der soldatischen Gemeinschaft wichtige Prinzip, dem Kameraden unter allen Umständen beizustehen, wird in der rechten Clique nicht gelebt. Im Gegenteil – in dem Maße, in dem Thomas' Autorität in der Gruppe schwindet, steigert sich die Aggressivität gegen ihn. Auch die Freundin des vermeintlichen Kameraden Georg wird allein aufgrund ihrer Hautfarbe massiv beleidigt. In teilweise drastischen Bildern, die schonungslos die Brutalität rechter Gewalt zeigen, eröffnet KOMBAT SECHZEHN den Zuschauenden den Blick auf die menschenverachtende Ideologie rechtsextremistischer Lebensentwürfe. Dass Reiko die Farbpietole gerade aus dem verhassten polnischen Kaufhaus bezieht, da sie dort billiger sei, entlarvt darüber hinaus die Inkonsequenz des eigenen politischen Handelns. Georgs und Thomas' rechte „Karrieren“, ihr



Scheitern und ihr Ausstieg aus dem rechten Milieu, sind mit beiderseitigen schmerzlichen Erkenntnisprozessen verbunden.

Ost-West-Konflikt

Von Anfang an ist Georgs Blick auf seinen neuen Wohnort negativ geprägt. Alles scheint schlecht: die Plattenbausiedlungen vermitteln Kälte, es gibt keinen Trainingsraum im neuen Reihenhaus und in den örtlichen Kampfsportvereinen sind die aggressionsfreien Philosophien des Taekwondo unbekannt. Die Schule wirkt wie ein regelloser Raum, in dem die Lehrerin hilflos agiert. Bei Georgs erstem Auftritt vor der Klasse tritt das Konfliktpotenzial deutlich zutage:

- Lehrerin: „Das ist euer neuer Mitschüler Georg Beerbaum. Er kommt aus Frankfurt am Main. Und damit wir uns alle besser kennen lernen, dürft ihr ihm ein paar Fragen stellen.“
- Reiko: „Hey, du Wichser, warum bist du nicht drüben geblieben?“
- Georg: „Mein Vater hat hier einen Job bekommen.“
- Philip: „Meiner nicht, du ...“ (wirft eine Papierkugel in Richtung Georg)
- Silvio: „Ab wie viel Zentimeter bekommt ein West-Mann Penisneid?“
- Thomas: „Bist du rechts oder links?“
- Georg: „Kann euch, glaube ich, egal sein, oder?“

Die offene Aggressivität Reikos, die Arbeitslosigkeit, von der Philips Eltern betroffen sind, das Gefühl der



Minderwertigkeit gegenüber dem Westen sowie die politische Radikalisierung – hier dargestellt durch die linke Gruppierung um Silvio und die rechte um Thomas – werden bereits als Themen vorbereitet. Der Rest der Klasse reagiert auf diese Anfeindungen merkwürdig gleichgültig. Regisseur Mirko Borscht entwirft in dieser kurzen Schulsituation einen filmischen Mikrokosmos negativer ostdeutscher Befindlichkeiten, der wenig später durch das Thema der Fremdenfeindlichkeit ergänzt wird. Als Jasmin Georg telefonisch mitteilt, dass er nicht zur hessischen Landesmeisterschaft zugelassen sei, richtet sich seine erste Wut gegen einen polnischen Studenten. Nach diesen ersten Verhaltensauffälligkeiten ändert er auch sein äußeres Erscheinungsbild. Positive Aspekte des neuen Umfelds, die Mirko Borscht etwa in Form der Figuren Martin und Susanna oder der bewusst knallig-farbenen „Postkartenansichten“ platziert, nimmt Georg nicht mehr wahr. „Mir ist eh alles egal, weil ich jetzt einer von euch bin – aus der Zone eben“, lallt Georg angetrunken beim Gelage der Rechten am Lagerfeuer.

Mut und Selbstwertgefühl

Georg internalisiert, was der Brandenburger Politikwissenschaftler Alfred Roos 2004 als die im Osten der Republik weit verbreitete „Kultur der Ungleichwertigkeit“ bezeichnet hat. Der Mangel an Selbstbewusstsein, Weltoffenheit, Toleranz und anderen demokratischen Tugenden sowie materielle Unsicherheit und Autoritäts-

gehorsam führten nach Roos zu einem „Mangel an Empathie“, zu einer gefühllosen, gleichgültigen Haltung bis hin zu direkten Gewalttaten gegen Andere und Fremde. KOMBAT SECHZEHN veranschaulicht das Fehlen der ■ Zivilcourage – ein nicht nur ostdeutsches Problem – in verschiedenen Szenen: Als der „Kleine Streber“ auf dem Schulhof von älteren Schülern gehänselt und der Inhalt seiner Schultasche ausgeschüttet wird, sehen die Mitschüler/innen tatenlos zu, einige feuern sogar die Älteren an. Niemand hilft dem wehrlos Unterlegenen, Lehrpersonal ist nirgendwo zu sehen. Erst Thomas' Eingreifen beendet die Schikane. Reiko und Philip bilden dabei die wirkungsvolle Drohkulisse. Der ältere Mitschüler packt die ausgeleerten Gegenstände wieder in die Schultasche und entschuldigt sich kleinlaut bei seinem Opfer. Der „Kleine Streber“ wird nun zum willigen Gefolgsmann der rechten Kameraden.

Um die Zivilcourage vermeintlich reiferer und gebildeter Erwachsener ist es nicht besser bestellt. In der Hochschule schreiten weder Mitstudierende noch Professoren/innen ein, als Thomas und Daniel polnischen Studenten körperliche Gewalt androhen, woraufhin diese verängstigt die Flucht ergreifen. Ironischerweise spielt diese Szene in der 1991 gegründeten Europa-Universität Viadrina, deren Campus auf deutschem wie polnischem Staatsgebiet liegt. Konstitutiv für die von der Rektorin Gesine Schwan geleitete Universität ist der Grundgedanke der Internationalität, insbesondere des deutsch-polnischen Austauschs. Auch am Platz der Republik mitten in

Adoleszenz

bezeichnet die Entwicklungsphase zwischen Kindheit und Erwachsensein. Sie bezieht sich nicht nur auf biologische, sondern auch auf psychische Reifungsprozesse. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis. Von der Annahme einer einzigen, stetigen und unveränderlichen Identität wird zunehmend Abstand genommen. Stattdessen spricht man von Patchwork-Identität, die aus vielfältigen – auch widersprüchlichen – Identitätsangeboten gebildet wird und flexibel ist.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich unter dem Label „Coming of Age“ ein Subgenre des Jugendfilms entwickelt, das von Jugendlichen in dieser Lebensphase erzählt.

Zivilcourage

ist gleichbedeutend mit sozialem Mut. Sie bezeichnet keine dauerhafte Eigenschaft einer Person, sondern eine Form des Handelns in der Öffentlichkeit, die sich freiwillig für die legitimen, nicht-materiellen Interessen einer (schwächeren) Minderheit beziehungsweise einer benachteiligten Person oder Gruppe einsetzt und dafür auch eigene Nachteile in Kauf nimmt. Zivilcouragiertes Handeln orientiert sich an demokratischen und humanen Grundsätzen. Es ist nicht an unmittelbares, schnelles Reagieren gebunden, sondern umfasst auch langfristiges, geplantes Handeln.

■ ■ Problemstellung



Frankfurt an der Oder, dem Treffpunkt der Rechten, scheint ihr Treiben von der Öffentlichkeit bewusst ausgeblendet zu werden. Selbst Thomas' Mutter, die in einem Café mit direktem Blick auf den Platz als Serviererin arbeitet, ignoriert, in welcher Gesellschaft sich ihr Sohn nach der Schule herumtreibt. Als Reiko schließlich völlig betrunken die Fahrgäste in der Straßenbahn anpöbelt, seine Markierungspistole auf sie richtet und davon faselt, dass Deutsche sich wieder sicher fühlen müssen, offenbart sich die hässliche Fratze der faschistoiden Ideologie. Aber auch hier reagieren die Bedrohten tatenlos, entweder durch betretenes Schweigen oder indem sie ihren Platz verlassen. Auch der Straßenbahnfahrer schreitet nicht ein, obwohl er dazu verpflichtet wäre.

Georg steht den verletzenden Pöbeleien der rechten Jugendlichen zunehmend gleichgültig gegenüber und zeigt kaum noch eine Reaktion, als seine Freundin Jasmin in der Bahnhofsunterführung in Frankfurt an der Oder von seinen neuen „Freunden“ wüst beleidigt wird – früher ein undenkbares Verhalten. Erst beim Showdown wird Georg seinen Mut und sein Selbstwertgefühl wieder gewinnen.

Körper und Geist

Taekwondo ist zur Verteidigung gedacht, nicht zum Angriff. Selbstvertrauen, Selbstdisziplin, der Respekt vor dem Gegner und die Formwahrung vor, während und nach dem Kampf sind konstitutiv.

Der Geist des Taekwondo bestimmt Georgs Weltbild. Für ihn ist es mehr als

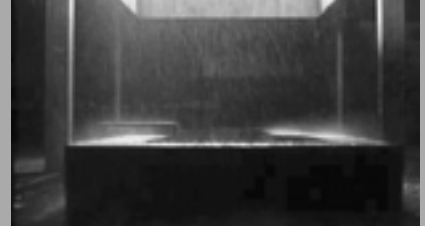
nur Sport, denn die Kampfkunst vermittelt ihm neben Körperbewusstsein und verlässlichen Regeln auch eine tief sinnige und anspruchsvolle Philosophie. Anfangs hält sich Georg noch an die weisen Worte seines Trainers Simon: „Das wahre Ziel des Kriegers ist der Frieden“ – ein Zitat, das von Sun-Tzu stammt. Der chinesische Kriegsfürst verfasste im 6. Jahrhundert v. Chr. das Lehrwerk „Die Kunst des Krieges“, nach dem – ebenso wie die im Film erwähnten „36 Strategeme“ (kurze Thesen zur Kriegsführung) – die hohe Kunst des Krieges in der Vermeidung von Gewalt besteht. Doch im Laufe seiner Radikalisierung und seines Kontakts mit dem menschenverachtenden Weltbild der Rechtsextremen verliert diese Botschaft immer mehr an Bedeutung, bis Georg sie schließlich ganz ignoriert. Am Tiefpunkt seiner emotionalen Talfahrt prügelt er in Martins Taekwondo-Gruppe nur noch drauf los. Die Achtung vor dem Gegner weicht dem hemmungslosen Ausleben aggressiver Impulse.

Auch Thomas zeigt sich beeindruckt von den Regeln der Taekwondo-Philosophie, vermutlich reizt ihn aber vor allem die Diszipliniertheit, die im Kampfsport von den Sportlern/innen abverlangt wird. Erst am Ende des Films, nach seinem Ausstieg aus der rechten Clique, gelingt es ihm, die körperbetonte gewaltfreie Ausübung des Kampfsports mit der geistigen Seite, der Achtung vor dem Gegner, zu verbinden.

Rechte Anwerbung am Beispiel des „Kleinen Strebers“

Parallel zu Georgs Veränderung vollzieht sich die Rekrutierung des „Kleinen Strebers“, die in ihrer Entwicklung beispielhaft für die Verführungsstrategie rechtsextremer Organisationen ist: Die Gruppe um Thomas beschützt den jungen Schüler zunächst vor den Hänseleien der Älteren. Indem Reiko den „Kleinen Streber“ häufig in den Arm nimmt oder über seine Witze lacht, suggeriert er ihm das Gefühl von Freundschaft. Am Lagerfeuer ist der Zwölfjährige beeindruckt von der Gemeinschaft und schaut fasziniert in die Gruppe der „Großen“, die ihn trotz seines Alters als einen der ihren ansehen, was wiederum sein Wir-Gefühl stärkt. Im nächsten Schritt folgt seine Einbindung in die Organisationsstruktur. Auf den Treppen am Platz der Republik trägt er bereits eine braune Uniform und hält eine pathetische Rede über „Odins Nordflotte“, während Philip und Reiko dazu im Stechschritt paradien. Später hilft der „Kleine Streber“ eifrig mit beim Plakatieren. Beim Showdown zwingt Philip ihn, aus nächster Nähe mit der Markierungspistole auf den am Boden liegenden Georg zu zielen, woraufhin der „Kleine Streber“ verängstigt flieht. Hätte er tatsächlich auf Georg geschossen, wäre er damit zum Straftäter geworden. Mit dieser Strategie versuchen rechtsextreme Gruppen, ihre Mitglieder noch enger an sich zu binden, um potenziell Ausstiegswilligen die Rückkehr in demokratische Gesellschaftsstrukturen zu erschweren.

■ ■ Filmsprache



Kameraarbeit und Bildmetaphorik

KOMBAT SECHZEHN ist inhaltlich wie formal ein äußerst vielschichtiger Film. In der Kameraarbeit fällt beispielsweise eine Vorliebe für extreme Kameraperspektiven oder die Verwendung einer beweglichen Handkamera ins Auge. Ebenso hervorzuheben ist, dass mit Georgs Identitätskrise der Einsatz von immer grobkörniger werdendem Filmmaterial einhergeht.

Die Verwendung deutlicher Bildmetaphern durchzieht den gesamten Film. Nach der Ankunft von Georg und seinem Vater in Frankfurt an der Oder fängt die Kamera das Auto in einer Totalen ein (Einstellungsgrößen). Auf seiner Fahrspur fährt es allein, während in Gegenrichtung zahlreiche Autos stadteinwärts unterwegs sind. Mit diesem Bild zeigt der Regisseur, dass sich Vater und Sohn nicht nur physisch von der Stadt entfernen, sondern auch innerlich von vornherein keine Bindung zu ihrem neuen Lebensmittelpunkt herstellen. Ihr neues Zuhause, die kleine Reihenhaussiedlung am Stadtrand mit ihren bunten Fassaden, wirkt wie ein grotesker Kontrapunkt zu den Plattenbauten. Die Siedlung wird meist in der Totalen und aus der Untersicht (Kameraperspektiven) aufgenommen, in einer Einstellung sogar hinter einem Maschendrahtzaun mit der Aufschrift „Betreten verboten“, um das Gefühl der Fremdheit und selbst gewählten Isolierung zu verdeutlichen. Während sich die Schule von außen schmutzig und mit Graffiti übersät präsentiert – das Graffiti mit der in der Mitte zerissenen Weltkugel kommentiert die

Situation – ziert die Hinterwand der Klasse eine riesige Deutschlandflagge, an den Seiten eingerahmt von Goethe- und Schiller-Porträts. Passend dazu fordert die Lehrerin Reiko auf, sein Referat über „eingedeutschte Fremdwörter“ vorzutragen.

Als Thomas und Georg in zwei weiteren Szenen auf einer Mauer sitzen, nimmt sie die Kamera aus starker Untersicht auf. Den Hintergrund beherrscht ein dreisäuliges, aus der NS-Zeit stammendes Reichsbahndenkmal mit Flügelrad, das aus der gewählten Kameraperspektive stark an einen Reichsadler erinnert.

Immer wieder wird die düstere Stimmung aber auch durch bewusst „schöne“ Einstellungen gebrochen, die wie statische Postkartenansichten aussehen. Sie stehen für die möglichen anderen Perspektiven (die mit Wildblumen übersäte Wiese beim Joggen) und alternativen Chancen (der Trainingskampf mit Martin im offenen Feld vor Windanlagen), die Georg jedoch ignoriert.

In der letzten Szene des Films – Georg und Thomas haben den Ausstieg geschafft, vom brutalen Showdown noch schwer gezeichnet, liegen sie sich weinend in den Armen – gibt es eine lange Kamerarückfahrt von den beiden Protagonisten weg, an deren Ende unvermittelt ein Vorhang fällt. Mit dieser Inszenierung betont der Regisseur die Fiktionalität von KOMBAT SECHZEHN. Denn eine so schnelle positive Wendung würde es in der Realität nicht geben.

Montage

Die insgesamt chronologische Erzählform wird an einigen Stellen unterbrochen durch traumähnlich inszenierte Rückblenden (etwa vom Taekwondo-Kampf) oder surreale Tagträume. Auffällig ist vor allem die Szene, in der Jasmin und ihr Vater gegen Ausländer hetzen. Hier werden die fremdenfeindlichen Argumentationsmuster durch einfache Umkehrung des Figurenpersonals ad absurdum geführt. Ein weiteres nicht-chronologisches Bild etabliert einen wichtigen Handlungsort und setzt den atmosphärischen Akzent des Films: Bereits in der ersten Einstellung ist das Betonkarree in den alten Passagen am Platz der Republik zu sehen. Es ist dunkel, Regen fällt, es blitzt. Die handlungsbestimmende Bedeutung dieses Orts bleibt den Zuschauenden noch verborgen, seine Charakterisierung als unwirtlich und bedrohlich wird hier aber bereits deutlich. Der Ort ist Treffpunkt und Kampfstätte der rechten Clique und auch Schauplatz des Showdowns. Das erste Bild des Films wird später noch an zwei weiteren Stellen eingeschnitten – unmittelbar nach Georgs „Verwandlung“ und als Schlussbild der finalen Kampfszene, in der Georg und Thomas blutüberströmt in der Betonmulde liegen. Diese Form der Montage unterstützt die Dramaturgie und rahmt die Handlung zugleich ein.

Besonders zu erwähnen ist die extrem schnell geschnittene Titelsequenz, in der nur Detail Einstellungen aus dem Inneren eines Autos sowie blitzlichtartige Eindrücke der Fahrt von Georg



und seinem Vater nach Frankfurt an der Oder wahrnehmbar sind. Die Typografie des Vorspanns ist durchsetzt von vergrößerten Ausschnitten koreanischer Schriftzeichen, die auf das Taekwondo verweisen, später im Film aber auch als altgermanische Runen missdeutet werden (Reiko vergleicht die Südkoreaflagge mit der Reichskriegsflagge). Die Sequenz endet visuell mit einem Stiefeltritt quasi auf die Zuschauenden zu und einem lauten E-Gitarrenriff auf der Tonebene – das Thema der rechten Gewalt ist gesetzt. Insgesamt erinnert die ästhetisch brillante Titelsequenz an die Maßstäbe setzenden Psychothriller SIEBEN von David Fincher (USA 1995).

Kostüme

Mirko Borscht verzichtete bewusst auf die obligatorischen Zahlen- und Dresscodes der rechten Szene (wie coNSDAPle, 18 für „Adolf Hitler“, 88 für „Heil Hitler“ oder Bomberjacken), um den Film nicht allein auf das Klischee vom Neonazi zu reduzieren. Thomas' Clique hat eine eigene Form

gefunden, sich durch ihre Kleidung deutlich von den anderen modebewussten Jugendlichen abzusetzen. Sie tragen eher Versatzstücke der 1940er-Jahre (Strickjacken, Pullunder und altmodische Hemden), kombiniert mit der Mode der heutigen Zeit (Jogginghosen, Polo- und Jeanshemden). Um dennoch ein uniformes Erscheinungsbild zu suggerieren und zu verwirren, tragen sie dazu alte Militärparkas.

Musik

Die illustrierende und kommentierende Musik ist ein wichtiger Bestandteil von KOMBAT SECHZEHN (Texte siehe Materialien). Eigens für den Film wurde das Lied „Unsterblich“ von Alex Istschenko komponiert und von Mirko Borscht getextet und gesungen. In der Lagerfeuerszene am Helenesee wird es erstmals eingespielt. Der Stimmung entsprechend als Ballade intoniert, vermittelt das Lied aber auch die Veränderung der rechten Musik in den letzten Jahren. Brutales Oi-Punk-Gegröhle wird zunehmend von kitschig-pathetischen Weltschmerz- und

Soldatenballaden abgelöst. Parallel zu der Radikalisierung von Georg und der sich stetig steigernden offenen Gewalt verändert die Musik ihren Duktus. In den letzten Szenen erinnert der monoton-kraftvolle Sound an Bands wie Rammstein, Sielwolf oder Laibach, deren Stil und Auftritt Analogien zur völkischen Ikonografie aufweisen. Textlich orientiert sie sich am Vokabular und falschen Pathos rechter Musik, führt sie aber ad absurdum, weil Textausage und Bildinhalt immer weniger zueinander passen.

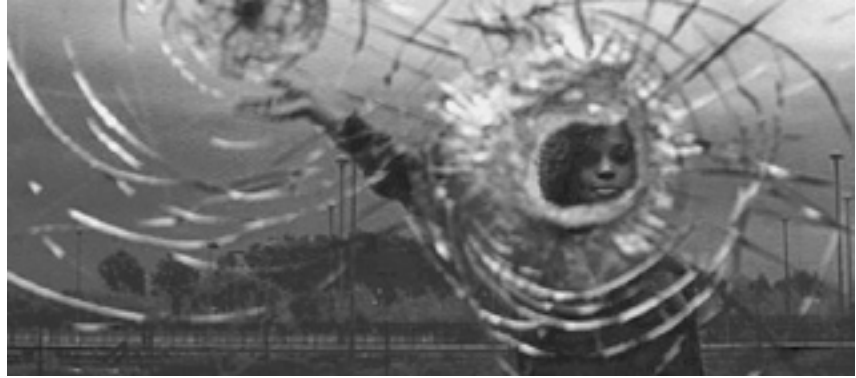
Das Lied „Wenn Du wirklich willst“ der Böhsen Onkelz in der Schlusszene harmoniert nicht nur textlich mit dem Dargestellten, sondern verweist auch auf Parallelen zwischen den Protagonisten des Films und der umstrittenen Band, die etwa von 1984 bis 1987 in der rechten Skinheadszenekult war, sich danach aber vehement von ihrer Vergangenheit distanzierte. Allerdings blieben die Böhsen Onkelz bis zu ihrer Auflösung 2005 von weiten Teilen der medialen Öffentlichkeit als rechte Band stigmatisiert (siehe Materialien).

■ ■ Exemplarische Sequenzanalyse

Sequenz 11 (Ende, 0:58-1:01)

Nach zwei Dritteln, am Ende der elften Sequenz, erfährt der Film eine wichtige dramaturgische Wende, die die Handlung bis zur Katastrophe in Sequenz 14 weiter vorantreibt. Georg versucht, seine verzweifelte Orientierungslosigkeit in Alkohol zu ertränken, er bricht mit seinem bisherigen Ich und macht sich äußerlich eins mit der rechten Clique. In filmästhetischer Sicht führt diese Szene eindringlich vor Augen, wie der Regisseur von KOMBAT SECHZEHN durch den gezielten Einsatz von Farben, Musik, Kamera, Filmmaterial und Metaphern das Innenleben des Protagonisten in all seiner Vielschichtigkeit und Zerrissenheit darstellt.

Nach einem Blitzbesuch in Frankfurt am Main, bei dem Georg seine Freundin in den Armen eines anderen Jungen ertappt hat, steigt er zutiefst enttäuscht in den Zug nach Frankfurt an der Oder. Es ist dunkel. Kaltes blaues Licht fällt in das ansonsten leere Abteil (Low-Key-Stil; Beleuchtung). Im Fenster ist die Hochhaus-Silhouette von Frankfurt am Main zu sehen (Rückprojektion/Studio), die hier als bewusst künstliches Stilmittel gewählt wurde, ausgeleerte Bierdosen liegen herum. Auf der Tonspur beginnt das Lied „Unsterblich“ mit einem E-Gitarren-Vorspiel. Georg betrachtet sich im Spiegel (Nah; Einstellungsgrößen), um dann seine Aggression zunächst gegen das Mobiliar zu richten. Schnelle, hektische Schnitte und eine entfesselte Handkamera begleiten sein Tun (Kamerabewegungen). Er hält inne und denkt an Jasmin, die ihm in einer Rückblende vor einer reflektierenden Disco-Spiegelkugel erscheint. Georgs Wut entlädt sich gegen den Spiegel. Er zertrümmert ihn mit einer Bierbüchse und zerstört sein Spiegelbild. Seinen Hass richtet er nun gegen sich selbst. Aus dem Off wird der nächste Haltepunkt aufgerufen. Der Zug befindet sich bereits wieder im Ostteil der Republik. Eine Detailinstellung zeigt



die am Boden liegenden Glasscherben, auf die Blut tropft. Die Musik setzt aus, allein das Rattern des Zugs und das schwere Atmen Georgs sind zu hören. Georg schneidet sich mit einer Glasscherbe die Haare (Nah). „Unsterblich“ setzt jetzt mit seinem monoton-kraftvollen Rhythmus ein. Georg verletzt seine Kopfhaut, Blut rinnt in sein Gesicht. Nach einem schnellen Schwenk und einem anschließenden Schnitt ist die Unterführung am Bahnhof Frankfurt/Oder zu sehen: „Durch Stahlgewitter schritt er mit nordisch wilder Wut/Durch Stürme und Gewitter er stolz das Heldenbanner trug“ – Georg kommt an einem riesigen Wandgemälde vorbei, das die Geschichte von Frankfurt/Oder im 20. Jahrhundert zeigt. Um den Liedtext auf der Bildebene zu unterstreichen, wurden Kriegsillustrationen aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg gewählt. Georg schüttet noch mehr Alkohol in sich hinein und muss sich übergeben.

Nach zwei weiteren Schnitten (Montage) – die Musik diente als akustische Klammer für die Ellipse – sind die alten Passagen am Platz der Republik zu sehen, wo Thomas, Reiko und Philip, ebenfalls betrunken, „Unsterblich“ gröhlen (Off-Ton wird zum On-Ton). Im Anschluss ist ein von harmonischen Klavierakkorden unterlegtes metaphorisches Bild von Georgs Freundin Jasmin eingeschnitten, wie sie winkend in einer künstlich überhöhten Abschiedsgeste hinter einer von Schusslöchern perforierten

Scheibe steht (Halbnah). Das Glas trennt Georgs neue Welt von seiner alten, Jasmins Kopf passt genau in das Einschussloch. Wenig später wird sie bei ihrem Versuch, Thomas den Kopf zu waschen, zur Zielscheibe der Clique. Kurz zuvor sieht man Philip, wie er Thomas in einer pathetischen Geste (Zeitlupe) einen Kurzhaar-Rasierer reicht: „Ich weiß der Tag wird kommen/Und ist der Weg auch weit/ Deutschland zurückgewonnen/ Streiten wir durch die Ewigkeit.“ Während dieser Liedstrophe von „Unsterblich“ scheren sich die Vier ihre Köpfe kahl. Die letzten 34 Sekunden der Sequenz werden in 29 Einstellungen aufgelöst, die Verweildauer der Bilder ist sehr kurz. Die entfesselte Handkamera bleibt immer dicht bei den Figuren und fängt die Situation mal in der Aufsicht, mal in der Untersicht ein oder bewegt sich so nah an die eng Umschlungenen heran, bis nur noch deren gröhrende Mäuler zu sehen sind. Wie im Zug ist auch hier die Beleuchtung im Low-Key-Stil gehalten und farblich dominiert ein kalter Blauton.

Während des Schlussrefrains „Unsterblich! Gefallner Kamerad!“ entfernt sich die Kamera in eine Halbtotale und zeigt die Vier vereint in der Betonmulde. Mit einem Gitarrenriff endet die Sequenz, und wie ein resignierter Kommentar wird jenes Bild eingeschnitten, das sowohl zu Beginn des Films wie nach dem Showdown gezeigt wird: die Betonmulde im Regen.

Filmsprachliches Glossar



Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die **Großaufnahme** (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die **Naheinstellung** erfasst etwa ein Drittel des Körpers („Passfoto“). Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, erfasst eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, die etwa zwei Drittel des Körpers zeigt. Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Sie fängt das Geschehen in Augenhöhe der Handlungsfiguren ein und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung. Aus der **Untersicht/Froschperspektive** aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich, während die **Aufsicht/Obersicht** Personen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen lässt. Die **Vogelperspektive** kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz. Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evokiert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.



Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden: Beim **Schwenken, Neigen oder Rollen** (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bleibt die Kamera an ihrem Standort. Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, bei dem entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heranrücken. Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Beide Bewegungsgruppen vergrößern den Bildraum, verschaffen Überblick, zeigen Räume und Personen, verfolgen Objekte. Langsame Bewegungen ermitteln Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der **Reißschwenk** erhöhen die Dynamik. Eine **wackelnde Handkamera** suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (dokumentarische) Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.



Cadrage

Die Cadrage (frz.: le cadre; Rahmen) bezeichnet in technischer Hinsicht das Seitenverhältnis des auf der Leinwand sichtbaren Bildausschnitts (Verhältnis von Bildhöhe zu Bildbreite, z. B. CinemaScope 1:2,35), in ästhetischer die Platzierung von Gegenständen und Personen im filmischen Raum. Diese Bildkomposition beeinflusst die emotionale Wirkung von Filmbildern und Szenen.

Beleuchtung

In Anlehnung an die Schwarzweißfotografie unterscheidet man grundsätzlich drei Beleuchtungsstile: Der **Normalstil** imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung. Der **Low-Key-Stil** betont die Schattensführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der **High-Key-Stil** beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Tiefenschärfe/Schärfentiefe

Wie bei der Fotokamera werden bei kleiner Blende/hoher Lichtempfindlichkeit entweder Vorder-, Mittel- und Hintergrund gleichmäßig scharf wiedergegeben (große Rauminformation), oder das Objektiv fokussiert lediglich einzelne Gegenstände/Personen, wäh-

rend der restliche Bildbereich unscharf bleibt (Aufmerksamkeitslenkung). In letzterem Fall spricht man auch von „flacher Tiefenschärfe“.

Off-/On-Ton

Ist die Quelle des Tons im Bild zu sehen, spricht man von On-Ton, ist sie nicht im Bild zu sehen, handelt es sich um Off-Ton. Beim Off-Ton ist zu unterscheiden, ob die Geräusche, Sprache, Musik zur logischen Umgebung einer Szene gehören (Türschließen, Dialog, Radiomusik), oder ob sie davon unabhängig eingesetzt werden wie ein Erzähler-Kommentar (Voice Over) oder eine nachträglich eingespielte Filmmusik.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauende zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

Montage

Mit Schnitt oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen **Einstellung** über die Auflösung einer **Szene** bis zur Szenenfolge und der Anordnung der verschiedenen **Sequenzen**. Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich

über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Schuss-Gegenschuss-Technik

Eine Folge von Einstellungen, in denen jeweils eine Person aus der Perspektive der anderen gezeigt wird, bezeichnet man als Schuss-Gegenschuss-Technik. Der Grad der Subjektivität wird dadurch bestimmt, ob die andere Person angeschnitten von hinten mit im Bild zu sehen ist, oder die Kamera ganz die subjektive Perspektive des jeweiligen Gegenübers einnimmt. Dabei bewegt sich die Kamera normalerweise auf der Handlungsachse. Wird letztere missachtet, kann der Eindruck entstehen, die Personen würden einander nicht ansehen („Achsensprung“).

Parallelmontage

Die Parallelmontage ist eine typisch filmische Erzählform, die es ermöglicht, simultan zwei oder mehrere Handlungsstränge zu verfolgen. Diese können im Laufe der Handlung miteinander in Beziehung treten (auch als Mittel zur Spannungssteigerung) oder sich eigenständig entwickeln (wie im Episodenfilm).

Blende/Überblendung

Die gängigste Form, zwei im Film aufeinander folgende Szenen zu verbinden, ist die Blende oder Überblendung. Bei der **Ablende/Schwarzblende** verdunkelt sich das Bild am Ende einer Szene, bei der **Aufblende/Weißblende** löst es sich in eine weiße Fläche auf, was auch durch eine Kamerabewegung auf eine dunkle oder helle Fläche hin zu erreichen ist. Die **Überblendung** ist ein Zwitter aus Ab- und Aufblende, denn das Bild geht fließend in das Bild der nächsten Szene über. Die **Wischblende** ist ein im Kopierwerk oder digital erzeugter

optischer Effekt, bei dem ein neues Bild das bisherige beiseite schiebt. Die vor allem in Filmklassikern zu beobachtende **Irisblende** oder **Kreisblende** reduziert das rechteckige Filmbild am Szenenende auf einen kreisförmigen, sich verengenden Ausschnitt, der besondere Aufmerksamkeit bewirkt.

Rückblende

Die Erzähltechnik der Rückblende (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt sie die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen. Formal wird eine Rückblende häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (z. B. Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Zeitraffer/Zeitlupe

Der **Zeitraffer** verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben. Die **Zeitlupe** dehnt die reale Zeit und wird oft bei entscheidenden dramatischen Höhepunkten eingesetzt, um Spannung zu intensivieren, etwa der entscheidende Freistoß bei einem Fußballspiel oder der Einschlag einer Kugel in den Körper. Zeitlupe und Zeitraffer heben die Raum-Zeit-Illusion des klassischen Erzählkinos auf und dienen insofern auch zur Aufmerksamkeitslenkung.

Literaturhinweise:

- Arijon, Daniel: Grammatik der Filmsprache, Frankfurt am Main 2000
- Kandorfer, Pierre: Lehrbuch der Filmgestaltung, 6., überarb. Auflage, Reil 2003
- Monaco, James: Film und neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe, Reinbek 2000
- www.bender-verlag.de/lexikon

■ ■ Fragen

Zur Problemstellung

Charakterisieren Sie die Protagonisten. Was hat Thomas ins rechtsextreme Lager getrieben? In welchen Schritten verläuft Georgs Prozess der Radikalisierung?

Zufall oder Zwangsläufigkeit? Wie schätzen Sie die Entwicklung Georgs zum Rechtsextremen ein? Zu welchem Zeitpunkt hätte die Chance bestanden, diese Entwicklung zu stoppen?

Was erfahren wir über Reiko, Philip, Susanna, Silvio und den „Kleinen Streber“? Ist der „Kleine Streber“ ein Rechtsextremer? Wie wird er rekrutiert?

Welche Möglichkeiten des Eingreifens sehen Sie, wenn jüngere oder schwächere Schüler/innen im Unterricht oder auf dem Pausenhof gehänselt, gequält oder gemobbt werden?

Wie begründen die rechtsextremen Jugendlichen ihre Einstellung? Halten Sie ihre Argumente für plausibel? Wie könnten Sie diese entkräften?

Welche Fehler machen Georgs Vater und Thomas' Mutter? Wie beurteilen Sie das Verhalten von Georgs Schwester? Welche Rolle spielen der Sozialarbeiter Martin und der Trainer Simon für Georg?

Welche Haltung nehmen Georg und sein Vater gegenüber ihrem neuen Lebensmittelpunkt Frankfurt an der Oder ein? Wo wohnen die beiden? Welchen Eindruck bekommen die Zuschauenden von der Stadt?

Je intensiver die Freundschaft zwischen Georg und Thomas wird, desto stärker werden die Spannungen in der rechten Clique. Was sagt das über den inneren Zustand der Clique aus? Welche Widersprüche zwischen individuellem Handeln und politischer Ideologie werden sonst noch gezeigt?

Was bedeutet für Sie Zivilcourage?

„Das wahre Ziel des Kriegers ist der Frieden.“ Welche Rolle spielt dieses mehrfach geäußerte Zitat? Wie wird es von den Protagonisten interpretiert?

Zur Filmsprache

Vergleichen Sie die Topografie des Films mit den jeweiligen Inhalten (zum Beispiel Viadrina-Universität, Platz der Republik, Reichsbahndenkmal).

Wie äußert sich Georgs Wandlungsprozess in seiner Sprache, seiner Mimik, seinem Körperausdruck, seinem Aussehen? Welche filmsprachlichen Mittel (Kamera, Licht, Musik, etc.) verstärken diesen Prozess?

Der Regisseur wollte nicht das Klischee vom „bösen Nazi“ bedienen, sondern vor allem die „Unkultur des Wegschauens und Schönredens“ zeigen. Was meint er damit und an welchen Stellen wird dies deutlich?

Wie wirkt die Szene auf Sie, in der Jasmin und ihr Vater gegen Ausländer/innen hetzen?

Analysieren Sie die Titelsequenz. Was sagt sie über die Situation, die Hauptfigur und die Handlungsentwicklung aus?

An welchen Stellen des Films platziert der Regisseur bewusst Einstellungen, die wie „schöne Postkartenansichten“ aussehen (bunte Blumen, knallige Farben) und was will er damit ausdrücken?

Analysieren Sie die Stufen der Eskalation in Sequenz 14 und deren formale Umsetzung (Kamera, Schnitt, Filmmaterial, Musik).

Wie wirkt die Darstellung von Gewalt in diesem Film auf Sie? Begründen Sie Ihre Meinung.

Vergleichen Sie KOMBAT SECHZEHN mit anderen neueren Filmen, die Rechtsextremismus thematisieren (z. B. O! WARNING und AMERICAN HISTORY X).

Vergleichen Sie die Darstellung der rechtsextremen Szene, die Protagonisten und ihre jeweilige Motivation, mitzumachen oder auszusteigen.

Am Ende des Films entfernt sich die Kamera von den beiden Protagonisten und es fällt ein Vorhang. Wie interpretieren Sie diese Schlusszene?

Zum Material

Welche Bedeutung kommt dem eigens für den Film komponierten Lied „Unsterblich“ zu? Welche Rolle spielt der Song der Böhsen Onkelz? Setzen Sie sich mit der Geschichte der Band auseinander (www.onkelz.de). Wie stellt sich die Band selbst dar und wie wird sie von den Medien dargestellt? Ist es nachvollziehbar, dass sie heute immer noch von weiten Teilen der Medien als rechte Band stigmatisiert wird? Was lehrt die Geschichte der Band über die Vorbildfunktion von Prominenten?

Wie schätzen Sie den Einfluss rechtsextremer Musik auf das Verhalten ihrer Hörerschaft ein?

Aus welchen Gründen finden Jugendliche die rechte Szene interessant? Wie schätzen Sie die Chancen ein, sich wieder aus dieser Szene lossagen zu können?

Welche Projekte zur Förderung von Zivilcourage beziehungsweise zur Aufklärung über die rechte Szene kennen Sie? Wie schätzen Sie deren Wirkungsgrad ein?

Wie sollte man sich am besten mit der rechtsextremen Szene auseinandersetzen? Begründen Sie Ihre Meinung.

Protokoll



■ ■ Sequenzprotokoll

S 1

Titelsequenz: Regen fällt auf die alte Passage in Frankfurt/Oder. – Zur Titelmusik sind Impressionen der Autofahrt von Georg und seinem Vater von Frankfurt/Main nach Frankfurt/Oder sowie sehr kurze Einstellungen mit Bildern der Bedrohung zu sehen. – Die Sequenz endet mit dem Tritt eines Schnürstiefels direkt auf die Kamera zu. 0:00-0:02

S 2

Georg und sein Vater erreichen ihr neues Reihenhaus am Stadtrand von Frankfurt/Oder (extreme Kameraperspektiven). – Die Kamera zeigt Bilder von Plattenbauten und Skinheads. – In einer Rückblende qualifiziert sich Georg für die hessische Landesmeisterschaft im Taekwondo (Zeitlupe, helle Spots). 0:02-0:07

S 3

Georg stellt sich in der Schule seinen neuen Mitschülern/innen vor und erfährt erste Anfeindungen. Thomas fordert Georg zum Kampf heraus. – Im Kampfsportverein erkennt Georg, dass dort nicht regelkonform gekämpft wird und verlässt kopschüttelnd den Club (harte Rockmusik). – Georg radelt zum

Platz der Republik an einer Horde rechter Skins vorbei (schnelle Musik). In den alten Passagen besiegt Georg Thomas, Reiko und Philip (starke Unter- und Aufsichten). – Am Abend besucht Georg den Chat von „Spirit Combat“ (Musik: Raggae-Dub). 0:07-0:14

S 4

Am nächsten Tag sucht Thomas Georg zu Hause auf. Sie diskutieren über das Buch „Die Kunst des Krieges“. – Ein Mitschüler referiert in der Schule über den Irak-Konflikt. – Auf dem Schulhof stehen die Rechten dem „Kleinen Streber“ bei, der von älteren Mitschülern gehänselt wird. – Georg trainiert zu Hause. Er und sein Vater streiten sich. 0:14-0:24

S 5

Am Platz der Republik rekrutiert die rechte Clique den „Kleinen Streber“. – Thomas erhält in einem Café von seiner Mutter den Schlüssel zu einer ehemaligen Güterhalle der Reichsbahn. In dem neu erschlossenen Trainingsraum hängt Thomas eine Reichskriegsflagge neben die Nationalflagge von Südkorea. 0:24-0:27

S 6

Im Studierendenwohnheim werden Georgs erste Ressentiments gegen Polen laut. – Vor der südkoreanischen Flagge des Trainingsraums wundert sich Reiko, dass die Asiaten ebenfalls „Runen“ benutzen würden. Genervt verlässt Georg den Raum, während Thomas versucht, Reiko und Philip zu beruhigen, die sich über Georg aufregen. 0:27-0:30

S 7

Abends erreicht Georg Jasmin wieder nicht im Chat und hinterlässt eine Nachricht auf ihrer Mailbox. Er besucht eine Dada-Vernissage in der Hochschule und trifft dort Susanna, Thomas' Ex-Freundin, die ihn vor diesem warnt. Durch einen Anruf erfährt Georg von Jasmin, dass er nicht für die hessischen Landesmeisterschaften nominiert sei, weil ihn sein Vater vom Taekwondo-Verein abgemeldet habe. In einer Rückblende erinnert sich Georg an einen Turnierkampf gegen einen ausländischen Gegner. – Thomas' Kumpane pöbeln in der Hochschule polnische Studenten an. Niemand schreitet ein. – Nächtliches Besäufnis der rechten Clique mit Lagerfeuer am Helenesee (Musik: „Unsterblich“). – In einer surrealen Traumscene hetzen Jasmin und ihr Vater gegen Ausländer (High-Key-Stil). 0:30-0:39

S 8

Am nächsten Morgen plant Daniel, der Agitator der rechten Clique, am Helenesee eine Aktion gegen den Bau eines Einkaufszentrums (bewegliche Handkamera). Voller Abscheu verlässt Georg, dessen Vater das Bauprojekt leitet, den Ort. Auf dem Fußweg in die Stadt wird er vom Sozialarbeiter Martin mit dem Auto mitgenommen (Musik: „Walk And Talk With Me – ein alter Blues-Song von Hasil Adkins). Dieser erzählt ihm von seiner Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen, die er in Taekwondo unterrichtet. In diesem Augenblick imaginiert Georg im Rückspiegel seinen alten Trainer

Simon, Martin und Georg trainieren auf einer Wiese. – Zu Hause kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Georg und seinem Vater.
0:39-0:46

S 9

Beim Plakate-Kleben gegen das Einkaufszentrum wird Georg von seiner Schwester erwischt und beschimpft. Wutentbrannt reißt sie die frisch geklebten Plakate herunter. – Georg wird von seinem Vater und seiner Schwester zur Rede gestellt. Der Vater ohrfeigt ihn.
0:46-0:49

S 10

Thomas trainiert alleine in der neuen Trainingshalle, Georg hingegen mit Martins Sportgruppe. In der Umkleidekabine wird Georg von Martin auf seine neuen „Freunde“ angesprochen und erfährt, dass Thomas in einen Anschlag auf ein Asylantenheim verwickelt war. Als er von Thomas die Wahrheit wissen will, fällt dieser erstmals aus seiner coolen Rolle und reagiert mit einer heftigen rechtsextremen Parole. In diesem Augenblick kommen Thomas' Mutter und Georgs Vater herein. – Thomas liegt auf seinem Bett und denkt an Jasmin (dumpfe Musikakzente). Er stiehlt Geld aus der Börse seines Vaters, der bei einer Internetrecherche zur Rechtsextremen-Szene vor dem Computer eingeschlafen ist.
0:49-0:55

S 11

Georg fährt mit dem Zug spontan nach Frankfurt/Main und erwischt Jasmin in den Armen ihres neuen Freundes. – Auf der Zugfahrt zurück nach Frankfurt/Oder (Studio, Rückprojektion Stadtansicht Frankfurt/Main) entläßt sich Georgs Enttäuschung und Wut. Er zerstört den Spiegel – und damit sein Spiegelbild – im Abteil und schneidet sich mit einer Scherbe die Haare ab (Musik: „Unsterblich“). – Georg betrinkt sich und wankt zum Platz der Republik, wo sich die rechte Clique gemeinschaftlich die Schädel kahl rasiert.
0:55-1:01

S 12

In der Schule rezitieren die rechten Jugendlichen gelangweilt „Romeo und Julia“ mit verteilten Rollen. – Auf einer Mauer vor dem Reichsbahndenkmal, dessen Säulenform an NS-Architektur erinnert, redet Georg mit Thomas über Jasmin. – Georgs Vater findet in dessen Zimmer rechtsextremes Propagandamaterial und reagiert eher hilflos als helfend (Gegenlichtaufnahme, am Ende dumpfer musikalischer Akzent). – Beim Taekwondo-Training schlägt Georg wutentbrannt auf seinen Trainingspartner ein (treibende Musik).
1:01-1:04

S 13

Auf der Treppe am Platz der Republik hält der „Kleine Streber“ in brauner Uniform eine absurde Propagandarede über Odins Nordflotte. Während Thomas und Georg davon reden, den „Widerstand des Feindes ohne einen Kampf zu brechen“, halten Reiko und Philip mit dumpfen Gewaltparolen dagegen. Reiko kramt eine Markierungspistole heraus, die er in Polen gekauft hat. – Georg holt Jasmin vom Bahnhof ab. In der Unterführung treffen sie auf Thomas, Philip, Reiko und den „Kleinen Streber“, die Jasmin massiv beleidigen. – (Außen/rote Häuser mit Blumen im Anschnitt:) Fassungslos über seinen neuen „Freundeskreis“ stellt Jasmin Georg zur Rede. Als die rechte Clique wieder auftaucht, verschwindet Jasmin. – Rückblende: Martin wirft Georg aus dem Sportunterricht (dumpfer Musikakzent).
1:05-1:09

S 14

Georg sitzt auf der Mauer vor dem Denkmal, trinkt Korn und raucht. Ihm geht es augenscheinlich schlecht (bewegliche Handkamera, grobkörnige, entsättigte Bilder; Musik: „The Art of Coffins“ von Bohren & Der Club of Gore). Während die rechte Clique plakatiert, taucht der rechtsextreme Agitator Daniel mit einem bulligen Bodyguard auf und

begrüßt Georg: „Du bist jetzt einer von uns.“ – In der Straßenbahn belästigt Reiko die Fahrgäste mit seiner Markierungspistole. Als Thomas einschreiten will, wird er von Reiko und Philip angegriffen. – Am Platz der Republik schießen Philip, Reiko und Georg auf ein Foto des jüdischen Fernsehmoderators Michel Friedman. Die Situation eskaliert, als sie die Jagd auf einen zufällig vorbeischlendernenden DJ eröffnen. Georg will dem Bedrängten helfen, wird jedoch mit Farbmunition beschossen und von Reiko und Philip brutal verprügelt. Thomas soll den in rechtsextremen Kreisen rituellen Genick-Tritt („Bordstein-Bashing“) an dem DJ und an Georg ausführen, weigert sich jedoch und wird daraufhin von seinen vermeintlichen Kameraden ebenfalls krankenhausauffällig geschlagen (Musik: „Unsterblich“). – Die Szene endet mit einer Einstellung der alten Passage im Regen.
1:09-1:24

S 15

Die Lehrerin liest eine Stelle aus „Romeo und Julia“ vor. Niemand hört zu. – Georgs Vater holt seinen Sohn aus dem Krankenhaus ab. – Auf dem Schulhof stehen Thomas und Susanna rauchend abseits, während sich im Hintergrund die Rechten mit den Linken die übliche Rangelei liefern. – Georg bittet Martin um die Wiederaufnahme in dessen Taekwondo-Team. Im Trainingsraum wird er bereits von Thomas erwartet. Die Freunde umarmen sich innig und erleichtert (Musik: „Wenn du wirklich willst“ von den Böhsen Onkelz; langsame Kamerarückfahrt durch den Flur in die Totale). Ein Vorhang fällt. Darauf wird ein Insert eingeblendet: „Das Ende“ – Abspann.
1:24-1:30

Materialien

■ ■ Materialien

KOMBAT SECHZEHN – Bedeutung des Titels

Der Titel des Films verknüpft Elemente der Filmhandlung, spielt aber auch auf den Gesprächscode der rechten Szene an. Abgeleitet von dem englischen Wort „Combat“, das übersetzt Kampf, Schlacht oder Gefecht bedeutet, bezieht er sich auf die Identitätssuche des 16-jährigen Taekwondo-Sportlers Georg, die in handfeste Konflikte mündet. Die Taekwondo-Freundesclique nennt ihren Internet-Chatroom „Spirit Komбат“, womit bereits das Motiv der Ganzheitlichkeit, der Einklang von körperlichem Kampf und Beherrschung des Geistes auf den Punkt gebracht wird. Schließlich verweist der Filmtitel auch unmittelbar auf den rechtsextremen Namens- und Zahlencode: „Combat 18“ lautet der Name einer rechtsextremen Terrorgruppe aus Großbritannien. Die Zahl „18“ repräsentiert den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets und spielt so verdeckt auf die Initialen Adolf Hitlers an.

Darüber hinaus weckt der Begriff „Komбат“ Assoziationen zu dem in Jugendkreisen ebenso beliebten wie bei Pädagogen/innen höchst umstrittenen Computer-Kampfspiel „Mortal Komбат“, das seit 1992 in immer realistischer wirkenden Variationen weltweit vermarktet wird.



Mirko Borscht (Regisseur, Drehbuchautor)

Mirko Borscht, geboren am 20. Februar 1971, wuchs in Cottbus auf und kam neben vereinzelt Exkursionen in die Theaterlandschaft als Quereinsteiger zum Film. Das Handwerk erlernte er zunächst als Regie- und Kameraassistent bei diversen Film- und Fernsehproduktionen. Nach den beiden Kurzfilmen MÄUSEBOXEN (1992) und BASTARD! (2002) ist KOMBAT SECHZEHN sein erster abendfüllender Spielfilm.

Die Themen jugendliche Identitätssuche und Rechtsextremismus haben auch unmittelbar mit Borschts Biografie zu tun. Sein zehn Jahre jüngerer Bruder war in der rechtsextremen Cottbuser Hooligan-Szene aktiv.

Rechtsextremistische Tendenzen

Laut Verfassungsschutzbericht bilden Jugendliche die Kerngruppe der an politisch motivierten Straf- und Gewalttaten Beteiligten. Die Bundesbehörde ermittelte für das Jahr 2004 einen Anstieg rechtsextremistischer Straftaten (zum Beispiel Propaganda-Delikte wie das Zurschaustellen unerlaubter Symbole oder Volksverhetzung) um 11,7 Prozent auf 12.051 (2003: 10.792). Bei den Gewalttaten stieg die Zahl um 2,2 Prozent von 759 auf 776, wobei hier die fremdenfeindlichen Übergriffe etwa die Hälfte der Gewalttaten ausmachen.

Etwa 40.000 Menschen rechnet der Verfassungsschutz der rechtsextremen Szene in Deutschland zu. Bei den Wahlen im Saarland und in Sachsen im September 2004 erreichte die NPD vier beziehungsweise 9,2 Prozent der Stimmen. Wahlanalysen zeigen, dass die rechtsextremen Parteien überproportional von Jung- und Erstwählern/innen gewählt werden – in Sachsen lag ihr Anteil bei den 18- bis 24-Jährigen bei 21 Prozent. An vielen Schulen, vor allem aber auch im Jugendfreizeitbereich, hat die politische Agitation der Rechtsparteien in den letzten Jahren stark zugenommen. Die politische Gesinnung der Agitatoren/innen lässt sich meist nicht an äußeren Merkmalen festmachen (zum Beispiel beim smarten Daniel in KOMBAT SECHZEHN).

Neben diesen offenen Bekenntnissen zu rechtsextremem Gedankengut gibt es zusätzlich latent rechte Tendenzen in der Gesellschaft. So konstatierte die Aufsehen erregende „Sinus-Studie über rechtsextremistische Einstellungen



bei den Deutschen“ im Jahr 1981, dass 13 Prozent der Bürger/innen ein ideologisch geschlossenes rechtsextrems Weltbild aufwiesen. Abhängig vom konkreten Untersuchungsgegenstand schwankt diese Zahl bei ähnlich gelagerten seriösen empirischen Studien heute zwischen sechs und 17 Prozent.

Mittlerweile existieren zahlreiche präventive Projekte zur Stärkung der Zivilgesellschaft gegen rechte Indoktrination. Hier drei Beispiele:

Schule ohne Rassismus

Die ursprünglich aus Belgien stammende Idee, aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus in Schulen einzutreten, wird mittlerweile europaweit in über 600 Schulen initiiert. Allein in Deutschland beteiligen sich bislang 232 Schulen (Stand: März 2005) an dem Projekt, das unter tätiger Mitwirkung zahlreicher Prominenter wie Campino von den Toten Hosen oder Smudo von den Fantastischen Vier unterstützt wird. Das Selbstverständnis einer Schule ohne Rassismus formuliert sich in den drei Grundsätzen:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten

und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, einander künftig zu achten.
3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

(Bundeskoordination: „Schule Ohne Rassismus – Schule Mit Courage“, Ahornstraße 5, 10787 Berlin, Tel.: (030) 21 45 86-0, Internet: www.sor-berlin.de)

Stress in der Disco/Powerplay in der Disco

Mädchen und Jungen zu stärken gegen rechtsextremistische oder rassistische Tendenzen im Alltag ist das Ziel dieses Projekts, das didaktisches Material wie handlungsorientierte Rollenspiele für den Unterricht oder die Jugendarbeit bereitstellt.

(MIC GmbH, Aachener Str. 1, 50674 Köln, Tel.: (0221) 92590-0, Internet: www.mic-net.de)

Culture on the Road

Aufklärungsarbeit über rechtsextreme und rassistische Jugendkulturen wird in Form eines mobilen Projekttages sowie als Fortbildung für Schulen, Ausbildungsstätten und Jugendhäuser angeboten. Das Culture on the Road-Team setzt sich zusammen aus Fachleuten der Jugendkulturen und Vertretern/innen unterschiedlicher Jugendszenen.

(Archiv der Jugendkulturen e.V., Fidicinstraße 3, 10965 Berlin, Tel.: (030) 6942934, Internet: www.jugendkulturen.de; www.culture-on-the-road.de)

Die Böhsen Onkelz

Allerdings ließen sich die Böhsen Onkelz in der Tat selbst in ihren radikalen Anfangsjahren trotz massiver Anwerbeversuche seitens der Aktionsfront Nationaler Sozialisten nicht vor den Karren neonazistischer Gruppen spannen. Sie traten niemals für die NPD oder andere rechtsextreme Organisationen auf und ließen schon frühzeitig das Verteilen von neonazistischem Propaganda-Material bei ihren Konzerten durch die Onkelz-eigene Security unterbinden. Doch sie waren Nationalisten und Rassisten wie ein Großteil ihrer Freunde und zahlreiche andere „Wende-Jugendliche“ jener Jahre auch. Was andere Gleichaltrige jedoch nur in der anonymen Masse eines Fußballstadions oder im kleinsten Freundeskreis dachten und sagten, gröhlten die Onkelz lautstark von der Bühne herab.

Quelle: Archiv der Jugendkulturen (Hrsg.): **Reaktionäre Rebellen. Rechts-extreme Musik in Deutschland, Berlin 2001, S. 15**

Stephan Weidner (Bandmitglied):
Wir haben gleich nach der Maueröffnung beschlossen, erst mal nicht im Osten aufzutreten, obwohl wir viele Angebote bekamen. Aber wir wollten unseren Standpunkt gegen Rechts deutlich machen. Einige potenzielle Veranstalter dort haben uns jedoch keine Chance gegeben, unseren Einfluss auf die Fans positiv auszunutzen. Das halten wir aber für unsere Pflicht, um – ohne schulmeisterlich zu sein – auch Leute zu erreichen, die vielleicht gar nicht mal rechts denken, sondern einfach aus Provokation irgendwas in der Art anstellen. Und denen wollen wir zeigen: Jungs, das ist es nicht!

Farin, Klaus: **Heute hier, morgen dort. Die Böhsen Onkelz sind wieder auf Tour – mittlerweile zu Antirassisten geläutert, in: taz vom 24.6.1994, S. 15**

Musiktexte

UNSTERBLICH

Text/Gesang: Mirko Borscht
Musik: Alex Istschenko

Durch Stahlgewitter schritt er
Mit nordisch wilder Wut
Durch Stürme und Gewitter
Er stolz das Heldenbanner trug

Unsterblich! Gefallner Kamerad!
Unsterblich! Gefallner Kamerad!

Ein Dolchstoß in den Rücken
Brach deinen Heldenmut
Wo wir heut Blumen pflücken
Geweiht die Erde durch dein Blut

Unsterblich! Gefallner Kamerad!
Unsterblich! Gefallner Kamerad!

Ich weiß der Tag wird kommen
Und ist der Weg auch weit
Deutschland zurück gewonnen
Streiten wir durch die Ewigkeit

Unsterblich! Gefallner Kamerad!
Unsterblich! Gefallner Kamerad!

WENN DU WIRKLICH WILLST
Die Böhsen Onkelz
Album: Viva Los Tioz (1998)

Wenn du wirklich willst
Versetzt du Berge
Wenn du wirklich willst
Werden aus Riesen Zwerge
Wenn du wirklich willst
Heilen deine Wunden
Wenn du wirklich willst
Werden aus Stunden Sekunden
Wenn du wirklich willst
Lernst du zu fliegen
Wenn du wirklich willst
Lernst du dich zu lieben
Wenn du wirklich willst
Gehst du den weglosen Weg
Sei du selbst
Steh zu dir
Die Wahrheit wird gelebt
Und nicht doziert



Du bist, was du warst
Und du wirst sein, was du tust
Beginne, dich zu lieben
Und du findest, was du suchst
Alles, was du wissen willst
Alles, was du suchst
Findest du in dir
Denn du bist, was du tust
Bohr in deinen Wunden
Mach dir klar, dass du noch lebst
Finde dich selbst
Bevor du innerlich verweist
Wenn du wirklich willst
Veränderst du dein Leben
Wenn du wirklich willst
Lernst du zu vergeben
Wenn du wirklich willst
Lernst du an dich zu glauben
Wenn du wirklich willst
Öffnest du dir die Augen
Wenn du wirklich willst
Wird Großes klein
Wenn du wirklich willst
Werde ich bei dir sein
Wenn du wirklich willst
Baust du eine Leiter zum Mond
Sei du selbst
Steh zu dir
Die Wahrheit wird gelebt
Und nicht doziert
Du bist, was du warst
Und du wirst sein, was du tust
Beginne, dich zu lieben
Und du findest, was du suchst
Alles, was du wissen willst
Alles, was du suchst
Findest du in dir
Denn du bist, was du tust
Bohr in deinen Wunden
Mach dir klar, dass du noch lebst
Finde dich selbst
Bevor du innerlich verweist

„Rechtsextremismus ist der große Aberglaube unserer Zeit“

Ein Gespräch mit dem NPD-Aussteiger und Mitarbeiter der Aussteigerinitiative EXIT, Matthias Adrian (Auszug)
Interview: Klemens Vogel (Juni 2004)

bbp: Herr Adrian, Sie waren von 1997 bis 2000 aktives Mitglied bei den Jungen Nationaldemokraten (JN), der Jugendorganisation der NPD. Verfassungsschützer schätzen die JN als rechtsextrem ein, mit starkem neonazistischen Potential. Wieso haben Sie in diesem radikalen Umfeld ihre politische Heimat gefunden?

Adrian: Ich komme aus einem sehr konservativen Elternhaus, wo gewisse Vorstellungen üblich waren – zum Beispiel solche über die „saubere Wehrmacht“ oder dass nicht alles schlecht war im Dritten Reich. Ich bekam Probleme in der Schule, als ich meinen Lehrern gegenüber solche Äußerungen machte. Das fing an mit zehn oder elf Jahren. Vielleicht hätten sich meine Lehrer anders mit mir auseinandersetzen müssen – so bekam ich bald die Antworten auf meine Fragen aus rechten Publikationen wie der „Nationalzeitung“. Dort fand ich eine Erklärung, warum die Lehrer etwas anderes erzählten als mein Opa, der ja Zeitzeuge war: Seit 1945 werde das deutsche Volk umgezogen und Medien und Lehrer stecken unter einer Decke. Für mich war klar: Der Lehrer will mich umziehen.

bbp: Damals waren Sie noch sehr jung. Von dort ist es ein weiter Schritt bis zum JN-Beitritt mit Anfang 20.

Adrian: Das war eine langfristige Entwicklung. Durch den ständigen Kontakt mit den Medien der rechtsextremen Parteienlandschaft kam es dazu, dass ich ein rechtes Weltbild aufgebaut habe. Mit 14 Jahren habe ich meine erste Kameradschaft – oder was ich damals dafür hielt – gegründet. Das war so ein Zwischenspiel, in der Pubertät hat mich Politik nicht sehr interessiert. Aber etwa mit 21 Jahren habe ich festgestellt: Das ist meine Meinung, und ich muss jetzt eine Art Sprachrohr dafür finden. Durch die ständige Selbstindoktrination war ich sehr radikal geworden, nationalsozialistische Ideologiemomente wurden wichtig. So blieb für mich nur die NPD als radikalste Kraft übrig.

bbp: Und dann haben Sie sich irgendwann bei der NPD vorgestellt?

Adrian: Erste Kontakte kamen über Demos. Da hat man Leute kennen gelernt, auch solche in Führungspositionen. Mit dem Mitläuferumfeld, also mit den Skinheads und so, konnte ich nie etwas anfangen. Die waren zu weit weg von meiner konservativen Wertewelt. Für mich war das unmöglich, dass man als Deutscher mit Jeans rumläuft. Auch das Sozialverhalten in der Skinheadszene sprach mich nicht an. Ich bekam relativ schnell Kontakt mit der ideologischen, der so genannten Scheitel-Szene. Ideologisch war ich da schon auf einem hohen Level, weil ich seit dem 13. Lebensjahr fast nur aus rechten Quellen geschöpft habe. [...]

bbp: Im Jahr 2000 sind Sie aus der NPD ausgetreten und haben begonnen, sich von der rechtsextremen Ideologie zu distanzieren.

Adrian: Ich war unzufrieden mit dem Umfeld. Das war mir zu spaßorientiert, zu wenig ideologisch. Der Lebenswandel stimmte nicht mit der Theorie überein. Ich bin aus der JN ausgetreten, aber zunächst nicht mit dem Vorsatz, mich von der Weltanschauung zu lösen. Doch irgendwann kam ich

ins Grübeln, mir wurden Widersprüche bewusst. Teilweise kamen die ideologischen Fragmente ja aus meiner Kindheit, es ist schwer sich davon zu befreien. Als der grundlegende Glaube nicht mehr da war, fiel alles innerhalb von Wochen zusammen. Wenn man feststellt, dass man fast sein ganzes Leben in einem Riesenirrtum gelebt hat und dafür auch Verbrechen begangen hat, damit muss man erst mal fertig werden. Für mich ist der Rechtsextremismus der große Aberglaube des 20. oder 21. Jahrhunderts. Das ist wie der Ausstieg aus einer Psychosekte. [...]

bbp: Hat Ihnen jemand geholfen damals?

Adrian: Als ich in dem seelischen Tief war, bekam ich Kontakt zu einer Internetseite, die sich provokant www.nazis.de nennt, um Rechtsextreme anzulocken und ins Gespräch zu ziehen. Chat-Räume gibt es da und Diskussionsforen. Da traf ich einen Aussteiger aus dem Linksextremismus, der diese ganzen psychischen Vorgänge selbst durchlebt hat. Wir kamen ins Gespräch. Die Website ist ideal für Leute, die vielleicht am Rande der Szene stehen oder die schon weitergedacht haben und raus möchten.

bbp: Sie haben aus ihrem Ausstieg eine Aufgabe gemacht und informieren heute im Auftrag der Aussteigerinitiative EXIT über Rechtsextremismus.

Adrian: Es entstand das Bedürfnis, den gesellschaftlichen Schaden, den ich verursacht habe, auszugleichen. Da kam der Wunsch auf, die Leute aufzuklären. Ich dachte, wenn ich das anschaulich darlege, werden sie es verstehen. Ich musste feststellen, dass man nicht jeden erreichen kann. Aber es ist auf jeden Fall so eine Art Lebensaufgabe geworden, gegen Rechtsextremismus etwas zu tun, mich zu engagieren und aufzuklären. [...]

Quelle:
www.bpb.de/themen/ASU46A.html



Archiv der Jugendkulturen (Hrsg.):
Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme
Musik in Deutschland, Berlin 2001

Bar, Stefan Michael: Fluchtpunkt
Neonazi. Eine Jugend zwischen
Hakenkreuz und Knast, Berlin 2002

Braun Stefan/Hörsch, Daniel (Hrsg.):
Rechte Netzwerke – eine Gefahr,
Wiesbaden 2004

Bundesamt für Verfassungsschutz
(Hrsg.): Symbole und Zeichen der
Rechtsextremisten. Troisdorf 2004

Bundeszentrale für politische Bildung
(Hrsg.): Argumente gegen rechtsextre-
me Vorurteile, Informationen zur politi-
schen Bildung aktuell, Bonn 2001

Bundeszentrale für politische Bildung
(Hrsg.): Schritte gegen Gewalt. Pädago-
gische Konzepte der Gewaltprävention,
Informationen zur politischen Bildung
aktuell, Bonn 2000

Bundeszentrale für politische Bildung
(Hrsg.): Vorurteile – Stereotype – Feind-
bilder, Informationen zur politischen
Bildung, Nr. 271, Bonn 2001

Farin, Klaus: Buch der Erinnerungen
– Die Fans der Böhsen Onkelz, Berlin
2005

Grumke, Thomas/Wagner, Bernd:
Handbuch Rechtsradikalismus. Perso-
nen – Organisationen – Netzwerke
vom Neonazismus bis in die Mitte der
Gesellschaft, Leverkusen 2002

Kamp, Werner/Rüsel, Manfred: Vom
Umgang mit Film, Berlin 2004²

Meyer, Gerd/Dovermann, Ulrich/Frech,
Siegfried/Gugel, Günther (Hrsg.): Zivil-
courage lernen: Analysen – Modelle
– Arbeitshilfen, Bonn 2004 (Reihe
Themen und Materialien der Bundes-
zentrale für politische Bildung)

MIC GmbH (Hrsg.): Früher und heute.
Lehrmaterial mit Kopiervorlagen gegen
Rechtsextremismus, Fremdenfeind-
lichkeit und Antisemitismus, Köln 2004

Monaco, James: Film verstehen.
Kunst, Technik, Sprache, Geschichte
und Theorie des Films und der Medien,
Reinbek 2000

Otto, Hans-Uwe/Merten, Roland:
Rechtsradikale Gewalt im vereinigten
Deutschland. Jugendliche im gesell-
schaftlichen Umbruch, Leverkusen
2002

Schubarth, Wilfried/Stöss, Richard
(Hrsg.): Rechtsextremismus in der
Bundesrepublik Deutschland. Eine
Bilanz, Bonn 2000 (Schriftenreihe Band
368 der Bundeszentrale für politische
Bildung)

CD-ROM:

Bundeszentrale für politische Bildung
(Hrsg.): Rechtsextremismus im Internet,
Arbeitsmaterialien Medien, Bonn 2004

www.bpb-aktiv.de
Online-Angebot der Bundeszentrale
für politische Bildung zum Thema
Rechtsextremismus

www.buendnis-toleranz.de
Informationsbörse und Netzwerkange-
bote des Bündnis für Demokratie und
Toleranz

www.gesichtzeigen.de
Website des Vereins Aktion weltoffenes
Deutschland, gegründet u. a. von Paul
Spiegel und Michel Friedman

www.kinofenster.de
Filmpädagogische Website der
Bundeszentrale für politische Bildung;
Ausgabe Juni 2005 zu KOMBAT
SECHZEHN

www.netzgegenrechts.de
Ein ehrenamtlich von Journalisten/innen
betreuter Nachrichtendienst, der die
Meldungen der Agenturdienste über
Rechtsextremismus filtert

www.schule-fuer-toleranz.de
Angebot des Fachbereichs Erziehungs-
und Sozialwissenschaften der Univer-
sität Münster mit Unterrichtsbauste-
inen, Arbeitsmaterial und Literatur-
hinweisen zum Thema rechte Gewalt

www.verfassungsschutz.de
Website des Verfassungsschutzes mit
zahlreichen Informationsangeboten
zum Thema Rechtsextremismus

Publikationsverzeichnis

Herbst 2005

Filmpädagogisches, themenorientiertes Begleitmaterial zu ausgewählten nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf 16 bis 24 Seiten Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik des Films; außerdem Fragen, Materialien, ein detailliertes Sequenzprotokoll und Literaturhinweise. Aktuelle Hefte sind bereits vergriffene Hefte sind auch online abrufbar unter

www.bpb.de/filmhefte

100 Schritte	Bestell-Nr. 8191
Aimée und Jaguar	Bestell-Nr. 8218
Ali	Bestell-Nr. 8235
Alles auf Zucker!	Bestell-Nr. 8181
American History X	Bestell-Nr. 8223
Atash	Bestell-Nr. 8172
Das Baumhaus	Bestell-Nr. 8221
Beautiful People	Bestell-Nr. 8203
Black Box BRD	Bestell-Nr. 8237
Blue Eyed	Bestell-Nr. 8240
Bowling for Columbine	Bestell-Nr. 8233
Buud Yam	Bestell-Nr. 8173
Comedian Harmonists	Bestell-Nr. 8205
Die Distel	Bestell-Nr. 8219
Do the Right Thing	Bestell-Nr. 8208
Drei Tage	Bestell-Nr. 8209
East is East	Bestell-Nr. 8199
Ein kurzer Film über die Liebe	Bestell-Nr. 8214
Elling	Bestell-Nr. 8196
Erin Brockovich	Bestell-Nr. 8193
Das Experiment	Bestell-Nr. 8216
Falling Down – Ein ganz normaler Tag	Bestell-Nr. 8204
Die fetten Jahre sind vorbei	Bestell-Nr. 8184
Fremder Freund	Bestell-Nr. 8195
Gegen die Wand	Bestell-Nr. 8187
Geheime Wahl	Bestell-Nr. 8192
Good Bye, Lenin!	Bestell-Nr. 8234
Hass	Bestell-Nr. 8206
Hejar	Bestell-Nr. 8227
Im Gully	Bestell-Nr. 8212
Im toten Winkel – Hitlers Sekretärin	Bestell-Nr. 8239
In This World	Bestell-Nr. 8229
Die Jury	Bestell-Nr. 8200
Kick it like Beckham	Bestell-Nr. 8190
Kinder des Himmels	Bestell-Nr. 8232
Klassenleben	Bestell-Nr. 8180
Kombat Sechzehn	Bestell-Nr. 8171
Korczak	Bestell-Nr. 8213
Kroko	Bestell-Nr. 8189
Kurische Nehrung	Bestell-Nr. 8211
Das Leben ist schön	Bestell-Nr. 8225
Leni ... muss fort	Bestell-Nr. 8222
Lichter	Bestell-Nr. 8231
Lumumba	Bestell-Nr. 8176
Luther	Bestell-Nr. 8197
Montag	Bestell-Nr. 8220
Mossane	Bestell-Nr. 8178
Muxmäuschenstill	Bestell-Nr. 8188
Das Netz	Bestell-Nr. 8186
Der neunte Tag	Bestell-Nr. 8183
Oi! Warning	Bestell-Nr. 8215
Paradise Now	Bestell-Nr. 8170
Propaganda	Bestell-Nr. 8236
Rosenstraße	Bestell-Nr. 8230
Sankofa	Bestell-Nr. 8175
Schildkröten können fliegen	Bestell-Nr. 8169
Das schreckliche Mädchen	Bestell-Nr. 8194
Der Schuh	Bestell-Nr. 8210
Sommersturm	Bestell-Nr. 8185
Sophie Scholl – Die letzten Tage	Bestell-Nr. 8179
Die Sprungdeckeluhr	Bestell-Nr. 8207
Status Yo!	Bestell-Nr. 8182
Swetlana	Bestell-Nr. 8224
Der Taschendieb	Bestell-Nr. 8217
Touki Bouki	Bestell-Nr. 8174
Der Untertan	Bestell-Nr. 8198
Wie Feuer und Flamme	Bestell-Nr. 8238
Das Wunder von Bern	Bestell-Nr. 8228
Willkommen im Tollhaus	Bestell-Nr. 8202
Yaaba	Bestell-Nr. 8177
Zug des Lebens	Bestell-Nr. 8201

Autor ■ ■ ■ ■



Manfred Rüssel

geb. 1960, Medienwissenschaftler und -pädagoge. Arbeitet u.a. als Lehrbeauftragter an der RWTH Aachen, als Dozent in der Lehrer/innenfortbildung und als Referent für das Institut für Kino und Filmkultur. Autorentätigkeit unter anderem für „Das neue Lexikon des Judentums“ (1992), „Vom Umgang mit Film“ (1998), „Kontext Film“ (2005).

Thema Rechtsextremismus?

Eine Fülle weiterer Informationen und Materialien bietet www.bpb.de, die Website der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb. Die Themenschwerpunkte „Rechtsextremismus“ sowie „Gewalt und Prävention“ halten unter anderem Themenblätter, Arbeitsmaterialien und eine Linksammlung bereit – dazu das Heft „Vorurteile – Stereotypen – Feindbilder“ der Informationen zur politischen Bildung sowie die Hefte „Schritte gegen Gewalt“ und „Argumente gegen rechtsextreme Vorurteile“ der Informationen zur politischen Bildung aktuell. In der Schriftenreihe erschienen ist die Publikation „Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland“, die auch online bestellt werden kann. An pädagogische Fachkräfte richtet sich die CD-ROM „Rechtsextremismus im Internet“. Reportagen und Beiträge über rechtsextremistische Tendenzen in Jugendkulturen und der Gesellschaft finden Sie zudem in der Ausgabe „Extrem Extrem“ oder unter dem Schlagwort „Rechtsextremismus“ in fluter.de, dem Online-Jugendmagazin der bpb. Darüber hinaus verleihen zahlreiche Landesmedienzentren und -bildstellen Filme zum Themenfeld Rechtsextremismus aus dem AV-Medienkatalog, etwa die Dokumentation „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“ (1994) oder den oscarprämierten Kurzspielfilm „Schwarzfahrer“ (1992) von Pepe Danquart.



Das Informations-Portal zur politischen Bildung Ein Angebot der Zentralen für politische Bildung

Was möchte das Portal ?

Das gemeinsame Internet-Portal möchte die Internet-Angebote aller Zentralen für politische Bildung unter der gemeinsamen Web-Adresse **www.politische-bildung.de** zugänglich machen.

Wer betreibt das Portal ?

Der **Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Politische Bildung Online** gehören die Bundeszentrale für politische Bildung sowie die Landeszentralen für politische Bildung der jeweiligen Bundesländer an.

Im Webkatalog ...

sind derzeit über 2000 wichtige Adressen und Angebote im Web im Bereich Politik und Bildung erfasst, beschrieben und nach Themen sortiert zugänglich.

Im Download-Bereich ...

werden sämtliche derzeit online zur Verfügung stehende Publikationen der Zentralen für politische Bildung verzeichnet.

Im Bereich Link-Tipps ...

werden zu jeweils aktuellen Themen eine Auswahl an Link-Tipps zusammengestellt. Monatlich kommen 2–3 Themen hinzu bzw. werden überarbeitet und aktualisiert.



Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Politische Bildung Online

c/o Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg,
Staffenbergstr. 38, 70184 Stuttgart
info@politische-bildung.de

www.politische-bildung.de